

Predigt zu Nehemia 8,10

Die Stimmung kippt. Damit hatte niemand gerechnet. Was war passiert? Eigentlich wollte man ein großes Fest feiern. Alles war vorbereitet. Endlich war es soweit. Endlich war es wieder möglich, Gottes Wort zu hören. Nehemia organisierte Kraft seines Amtes als Statthalter Judäas eine große Versammlung des ganzen Volkes. Der Hohepriester Esra hatte dafür gesorgt, dass ein Holzgerüst gebaut wurde, um von diesem Holzgerüst aus für alle verständlich aus der Thora vorzulesen! Mit dem Aufgang der Sonne begann Esra zu lesen. Stundenlang. Alle hörten gebannt zu. Anfangs euphorisch und unbeschwert. Doch irgendwann schlug die anfängliche Euphorie in eine große Betroffenheit um. Offenbar gab es einen Kipp-Punkt – einen Punkt, an dem die Stimmung gekippt ist.

Eine interessante Geschichte, die im 8. Kapitel des nach Nehemia benannten, alttestamentlichen Buches überliefert worden ist. Eine interessante Kipp-Punkt-Geschichte! Nach und nach wurde allen bewusst, dass die Geschichte des Volkes eine andere gewesen wäre, hätte man sich an die Gebote Gottes gehalten und eben nicht die eigene Spiritualität derart vernachlässigt. Spontan knieten einige betroffen nieder. Viele mussten sogar weinen! Sie waren zutiefst traurig. Denn ihnen wurde bewusst, dass sie sich von Gott innerlich weit entfernt hatten. Doch nun konnten sie die Kipp-Punkte in ihrem Leben nicht mehr rückgängig machen. Nehemia spürte, dass die Gläubigen durch das Hören auf Gottes Wort betroffen waren. In diese Stimmung hinein spricht Nehemia: **„Seid nicht bekümmert. Geht hin und esst fette Speisen und trinkt süße Getränke... die Freude am Herrn ist eure Stärke“!** Nehemia erkannte den Kairos – den von Gottes Geist gewirkten Zeitpunkt, um einen neuen Anfang zu machen. Plötzlich kippte die Stimmung wieder ins Positive. Plötzlich war da eine neue Freude und Motivation. Man fühlte sich stark und hatte neue Zuversicht. Dabei hatten sich die Umstände gar nicht geändert. Die entscheidende Veränderung geschah in den Herzen. Das sollte nun gefeiert werden. Solch einen Stimmungsumschwung kann man nicht machen. Das sind heilige Momente. Plötzlich war allen bewusst, die Freude am HERRN ist unsere Stärke. Hey, wir haben so viel Grund zur Freude. Was haben wir für einen wunderbaren und treuen Gott, der immer wieder einen neuen Anfang ermöglicht!

So viel ist sicher, Gott wünscht sich, dass wir mit Freude dabei sind und die Gemeinde ein Ort ist, an dem eine „Freude am Herrn“ spürbar ist. Ich möchte euch bitten, mal über die folgenden vier Fragen nachzudenken:

- **Wie finden wir zu einer Freude am Herrn?**
- **Inwiefern kann Gemeinde ein Ort sein, wo man sich gerne aufhält?**
- **Was kannst du dazu beitragen, dass hier eine Freude am Herrn spürbar wird?**
- **Was brauchst du, damit du Freude daran hast, hier mitzuarbeiten?**

Denkt mal drüber nach – und findet eigene Antworten. Bedenkt aber auch, dass es darum geht, Antworten zu finden, an denen Gott seine Freude hat. Nur damit das klar ist, unser HERR und Gott freut sich über jeden Menschen, der sich eben nicht auf die eigene Stärke verlässt. Natürlich freut sich Gott, wenn sich zwei junge Menschen taufen lassen möchten...! Gott freut sich, wenn wir unsere Freude an ihm haben. Gott freut sich, wenn wir hier in der Hoffnungsgemeinde zusammenkommen, um ihm die Ehre zu geben. Gott freut sich, wenn du mit deinen Gaben dazu beiträgst, dass sich die Gemeinde positiv entwickelt. Gott freut sich, wenn wir nach vorne schauen und nicht immer wieder die alten Kipp-Punkt-Geschichten, wo etwas ins Negative gekippt ist, hervorholen. Gott möchte, dass wir einander vergeben, so dass wir Freude daran haben, zusammenzuarbeiten. Denn gemeinsam macht es viel mehr Spaß und gemeinsam sind wir stärker. Am meisten freut sich unser HERR und Gott darüber, wenn wir seine Liebe feiern. Das werden wir heute tun, indem wir miteinander das Abendmahl feiern...!

Wir haben vielleicht nicht mehr so viele Ressourcen wie früher. Aber darauf kommt es nicht an. Vielleicht ist es sogar ganz gut, wenn wir an Grenzen stoßen und merken, dass wir uns nicht auf die eigene Stärke verlassen können. Man kann das ganz positiv sehen. Aber zugegeben, man kann sich aber auch Sorgen um den deutschen Baptismus machen. In vielen Gemeinden nehmen die Mitgliederzahlen ab. Es werden immer weniger, die immer mehr tun. Am Ende fehlt die Kraft und vor allem auch die Freude. Dann wird's anstrengend und du spürst, hier kommt etwas aus dem Gleichgewicht. Dann fühlt man sich vielleicht sogar noch schuldig, weil man sich doch so viel vorgenommen hat und den eigenen Erwartungen nicht gerecht wird. Auf der anderen Seite erleben wir genau das andere Extrem. Manch einer hat sich innerlich verabschiedet oder sogar die Gemeinde verlassen. Wertvolle Menschen, die sich hier mit ihren Gaben eingebracht haben. Jeder hat seine

guten Gründe dafür. Ich will das gar nicht bewerten, sondern einfach nur aufzeigen, dass es so eine Sache ist mit der Work-Life-Balance in der Gemeinde. Wir werden immer wieder erleben, dass etwas zu kippen droht. Entweder in die eine Richtung oder aber in die andere. Es gibt ein Zu-viel-des-Guten. Und es gibt ein Zu-wenig-des-Guten. Sollte das passieren, ist das kein Drama. Denn Kipp-Punkte haben immer auch etwas Gutes.

Natürlich ist das nicht schön, wenn einem bewusst wird, irgendwie ist mir die Freude abhanden gekommen. Ich habe einfach keine Freude mehr an Gemeinde. Was dann? Einfach weitermachen oder einfach alles hinschmeißen? Man kann nach Ursachen für die Lustlosigkeit suchen. Doch das macht es meist nicht unbedingt besser. Noch schlimmer, wenn man an die guten alten Zeiten denkt und sich sagt, dass es nie wieder so wird wie früher. Ja, es wird nicht wieder so werden wie früher. Es wird anders werden. An dem Punkt, an dem es nicht so weitergeht wie bisher, kann etwas Neues entstehen und das ist gut. Den Büchertisch gibt es in der alten Form nicht mehr. Dafür können wir zukünftig im Foyer einen Latte Macchiato oder Cappuccino trinken...! Die Bücherregale könnten wir wunderbar für eine Tausch-Börse nutzen und dort lesenswerte christliche Bücher und sehenswerte christliche DVDs auslegen...! Wer hat Lust, sich darum zu kümmern? Werdet kreativ und schaut, wo ihr euch mit euren Gaben einbringen könnt...! Vielleicht musst du an anderer Stelle kürzer treten – dann tu das! Vielleicht könntest du dich aber auch wieder mehr engagieren – dann tu das!

Damit komme ich zum Schluss: Wir haben allen Grund uns zu freuen. Im Glauben an Jesus Christus verwandelt sich Schwachheit in Stärke und Frust in Freude. Wenn du mal wieder frustriert bist oder menschlich enttäuscht wirst, denk daran: **Die Freude am HERRN ist deine Stärke.** Und wenn du mal wieder das Gefühl hast, dass du gerne mehr tun möchtest und dich irgendwie so schwach fühlst, dann denk daran: **Deine Stärke ist die Freude am HERRN.** Das hebräische Wort für Stärke hat etwas mit einem sicheren Ort zu tun. Wir brauchen solche sicheren Orte, um uns sicher zu fühlen. In der Familie. In der Peergroup. Oder eben auch in der Gemeinde. Das heißt, hier ist der Ort, wo man sich sicher sein kann, willkommen zu sein. Hier darfst du schwach sein. Du darfst so kommen, wie du bist. Herzlich willkommen, wenn du dich schwach fühlst oder schuldig oder sonst was. Das nämlich macht eine starke Gemeinde aus – sie ist ein Ort, wo man sich geborgen fühlt und wo man merkt, hier sind Menschen, die haben Freude am HERRN. Hier ist der Ort, an dem wir unseren HERRN und Gott feiern – seine Gnade und Barmherzigkeit. AMEN